

Inge Berkenbusch  
Vorsitzende der FDP-Fraktion  
Im Rat der Stadt Erkrath

### Rede zum Haushalt 2015

(Es gilt das gesprochene Wort)

Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

als erstes danken auch wir der Verwaltung für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und insbesondere den Mitarbeitern der Kämmerei für die zügige Erstellung des Haushalts.

Der vom Kämmerer im Dezember eingebrachte Haushaltsplanentwurf weist ein Defizit von rd. 3,7 Mio. Euro aus. Hinzu kommen weitere Mehraufwendungen nach Abschluss der aktuellen Haushaltsplan-beratungen und evtl. der heutigen Ratssitzung. Das Defizit bleibt dennoch unter den gesetzlichen Schwellenwerten, sodass die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts vermieden wird. Gefährlich ist jedoch die bisherige und sich wieder abzeichnende zukünftige Entwicklung. Durch den seit Jahren andauernden Eigenkapitalverzehr war die Ausgleichsrücklage bereits in 2010 vollständig aufgebraucht und verringert sich seitdem stetig. Während der Wert dieser Rücklage im Jahr 2008 noch bei rd. 185,5 Mio. Euro lag, erwartet die mittelfristige Finanzplanung im Jahr 2018 nur noch ein Eigenkapital von rd. 155,5 Mio. Euro, d.h. Jahr für Jahr liegt der Eigenkapitalverzehr in Erkrath bei rd. 3 Mio. Euro. Dem fortdauernden Eigenkapitalverzehr muss – wie die IHK richtig ausführt - mit der notwendigen Entschlossenheit zu einer sparsameren Haushaltsführung begegnet werden.

Da die Summe aller Verbindlichkeiten Ende 2015 voraussichtlich rd. 62 Mio. Euro betragen wird, kann nur eine sparsame Haushaltsführung zu einer Reduzierung der Schulden beitragen. Eine bereits von der SPD angedachte und verkündete Erhöhung von Gewerbe- und Grundsteuer lehnt die FDP ausdrücklich ab. Es kann nicht sein, dass Unternehmen und Bürgern immer wieder „in die Tasche gegriffen“ wird, um Gefälligkeitsausgaben zu finanzieren oder das Defizit zu reduzieren.

Als Gefälligkeitsausgabe oder besser Schildbürgerstreich sehen wir insbesondere die von BMU/SPD/Grüne durchgesetzten Querungshilfen auf der Fuhlrottstraße. Hier wurden auf einer Straßenlänge von 250 m gleich drei Querungshilfen für 120.000,- Euro eingebaut, die weder die Lärmsituation verbessern noch den Verkehr verlangsamen, sondern einzig und allein den Schülern vom Bergischen Internat erlauben, gefahrlos auf neutralem Boden sprich anderer Straßenseite zu rauchen. Selbst die Initiatoren des seinerzeitigen Bürgerantrags schütteln über diese Maßnahme den Kopf.

Der Standort von Erkrath mit seinen attraktiven regionalen und überregionalen Verkehrsanbindungen könnte Garant für Wohlstand sein. Viele Städte im Kreis zeigen was machbar ist. Die Realität in Erkrath sieht leider anders aus. In Erkrath stehen keine neuen Flächen zur Weiterentwicklung vorhandener oder Ansiedlung neuer Unternehmen zur Verfügung. Seit Jahren taugliche Flächen für Wohnungsbau werden dem Naturschutz zugeführt, weil benachbarte Bürger sich durch weitere Ansiedlungen gestört fühlen. Die von der politischen Mehrheit beschlossene Entwicklung im Bestand hat sich nach Aussage des Kämmerers aufgrund der örtlichen Gegebenheiten als äußerst schwierig herausgestellt und bisher nicht zum gewünschten Erfolg geführt. So ist es nicht verwunderlich, dass Erkrath im Mittelstädte-Ranking der IHK in der Rubrik Wirtschaft auf Rang 152 von insgesamt 181 Mittelstädten liegt.

Es darf nicht sein, dass von temporären politischen Mehrheiten gefasste Beschlüsse „in Stein gemeißelt“ erscheinen, und dadurch entweder auf lange Sicht zu Stillstand führen oder für alle Zeiten nachfolgenden Generationen Entwicklungschancen nehmen. Hier führen wir den jüngst auf Betreiben der BMU gefassten Beschluss an, Kleines Bruchhaus aus dem Regionalplan zu streichen und in Naturschutzgebiet umzuwandeln – eine Fläche, die bereits vor Jahren für eine Bebauung vorgesehen war und durch deren Verkauf erhebliche Mittel in die Stadtkasse fließen würden. Weitere Beispiele für Stillstand sind das Einzelhandelskonzept, 2004 – 2008 erarbeitet, aber heutigen Gegebenheiten nicht mehr entsprechend, das Mobilfunkversorgungskonzept von 2011, das den Mobilfunkanbietern Spielraum und Möglichkeiten nimmt, die bestehende Unterversorgung von Unternehmen und Privathaushalten zu beseitigen, sich jedoch aufschwingt, die Gesundheit der Bürger zu schützen, ob diese das wollen oder nicht. Solange Erkrath in Bergisch-Pepita versinkt und sich Impulsen von Außen verschließt, so lange wird hier kein frischer Wind wehen. Das nur mit viel Mühe, Haken und Ösen beschlossene Stadtentwicklungskonzept ist ein teurer lahmer Tiger. Die erst in zwei Jahren angedachte Evaluierung kommt viel zu spät und dauert bis zur Umsetzung hinsichtlich zu überplanender Flächen viel zu lange.

Nun noch ein paar Worte zur Finanzsituation: Es ist bereits jetzt abzusehen, dass weitere Ausgaben im Personalsektor anfallen werden: So haben CDU/BMU/Grüne/SPD vor 2 Jahren beschlossen, ein Klimaschutzkonzept zu erstellen und hierfür einen Klimaschutzmanager einzustellen, zwar zunächst vom Bund gefördert aber anschließend über den städtischen Haushalt finanziert. Hier würde die Einsparung der CO<sub>2</sub>-Immission bis 2020 lediglich 5,4% betragen. Das bürokratische Monster versuchte, 2014 Fahrt aufzunehmen, aber nur ganze 30 Bürger waren interessiert und sind zur

Auftaktveranstaltung erschienen. Dieses überflüssige Projekt wird über einen Zeitraum von 5 Jahren hinaus zu erheblichen Personalkosten führen ebenso wie das von SPD/Grüne/BMU beschlossene grüne Zeitgeist-Projekt European Energy Award. Sicher wird die jetzige Mehrheit darüber nachdenken, für öffentliches W-Lan und „Soziale Stadt“ weiteres Personal einzustellen. Auch diese Beispiele lassen an einer Stabilisierung der städtischen Finanzen zweifeln. Dennoch sind wir nicht mutlos. Wir werden uns weiterhin für Sparsamkeit und Augenmaß einsetzen. Im Vertrauen auf einen umsichtigen Kämmerer, fähige Verwaltungsmitarbeiter und weitere kluge Köpfe wird die FDP-Fraktion dem Haushalt zustimmen, da etliche Ausgaben sinnvoll sind und nahezu unvermeidbar.

Für Ihre Aufmerksamkeit vielen Dank.

Inge Berkenbusch